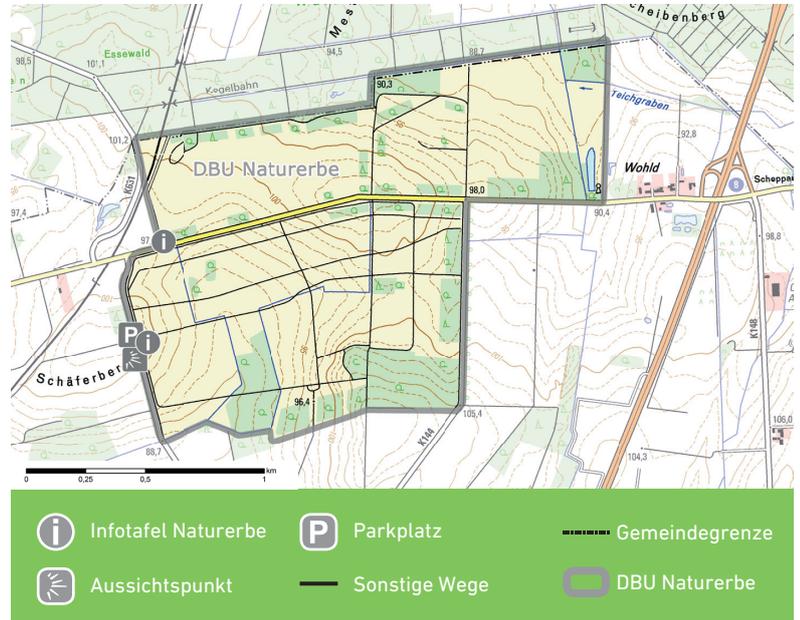


DBU Naturerbe Wohlder Wiesen



Auf einem Blick

- Größe:** 301 Hektar
- Lage:** im Kreis Wolfenbüttel, ca. zehn Kilometer östlich von Braunschweig und überschneidet sich mit dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet »Pfeifengraswiese Wohld«
- Teilgebiete:** ausgedehnte offene Grünlandbereiche mit bedeutendem Vorkommen der sehr seltenen Pfeifengraswiesen und nur inselartig vorkommenden Gehölzen
- Arten:**
Pflanzen: Wiesenmargerite, Flockenblume, Kuckuckslichtnelke, Färberscharte, Herbstzeitlose, Roggengerste
Tiere: Kiebitz, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Rotmilan, Grünes Heupferd, Schwalbenschwanz und weitere Tagfalter-Arten
- Kontakt:** Bundesforstbetrieb Niedersachsen, 05163 | 98868-0



Zur Geschichte

Die Fläche wurde von 1968 bis 2004 von der Bundeswehr als Standortübungsplatz Wohld militärisch genutzt und davor als Acker- und Grünland extensiv bewirtschaftet. Ein sehr trauriger Teil der Geschichte liegt in der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Von Mai 1944 bis April 1945 mussten KZ-Häftlinge auf dem Areal Ölschiefergestein zur probeweisen Gewinnung von Schieferöl als Treibstoff abbauen. Das KZ-Außenlager Schandelah lag in direkter Nachbarschaft zur heutigen DBU-Naturerbefläche. Ein Gedenkstein erinnert an die Opfer.

Die Fläche heute

Auf der DBU-Naturerbefläche wachsen durch die jahrelange landwirtschaftliche und militärische Nutzung kaum Gehölze. Es haben sich offene Landschaften entwickelt, die überwiegend von Magerrasen bedeckt und nur vereinzelt von Hecken oder Baumgruppen durchbrochen sind. Um den Artenreichtum auf den offenen Flächen zu erhalten und das Zuwachsen mit Gehölzen zu verhindern, wird die Fläche von Schafen beweidet und einmal jährlich gemäht. Eine weitere Besonderheit der Fläche sind die sehr seltenen Pfeifengraswiesen. Da dieser Wiesentyp auf den Tritt durch Schafe sehr empfindlich reagiert, erfolgt nur einmal jährlich eine Mahd. In den wenigen Waldinseln kann sich der Bestand einheimischer Baumarten ungestört entwickeln. Nicht heimische Baumarten und Nadelhölzer werden entnommen.



Pfeifengraswiese

Namensgebend für diesen Wiesentyp ist das Pfeifengras. Charakteristisch ist jedoch, dass in der »Pfeifengraswiese« zahlreiche weitere Pflanzenarten existieren, wie die lila blühende Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*). Pfeifengraswiesen kommen ausschließlich auf nährstoffarmen, feuchten, basenreichen Standorten vor.

Foto: © DBU Naturerbe GmbH

Wiesenbrüter

Als Wiesenbrüter bezeichnet man Vogelarten, die ihre Nester am Boden anlegen. Dazu zählen Wachtelkönig, Kiebitz und Braunkehlchen. Sie bevorzugen Feuchtwiesen, wo sie im feuchten Boden nach Nahrung suchen. Da geeignete Lebensräume schwinden, wird die DBU-Naturerbfläche als wichtiges Nahrungs-, Rast- und Brutgebiet für Wiesenbrüter erhalten.



Offene Flächen erhalten

Regelmäßige Beweidung mit Schafen verhindert, dass die offenen Flächen von Gehölzen überwuchert werden.



Kiebitz

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) legt seine Eier in eine mit Gras ausgepolsterte Mulde am Boden.



Großes Ochsenauge

Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) hat eine relativ lange Flugzeit und ist von Juni bis September vor allem auf blütenreichen, mageren Wiesen zu beobachten. Die Falterart ernährt sich vom Nektar blütentragender Pflanzen und bevorzugt dabei violette Blüten.



Herbstzeitlose

Zu der Pflanzengesellschaft der Pfeifengraswiesen gehört auch die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*), die bis in den Oktober hinein blüht.



Wiesenmargerite

Die Wiesenmargerite (*Leucanthemum vulgare*) ist ebenso wie die Roggen-Gerste, der Wiesenkümmel und das Wiesenschaumkraut ein typischer Bewohner von Magerrasen.

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 155 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 47 Flächen mit rund 60 000 Hektar in neun Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Die Eigentümerin

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Wohlder Wiesen. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und führen Sie Hunde an der Leine.**